Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 5 — Dienstag, den 7. Januar — 1896

Prinz Alexander von Preußen †.

4 Berlin, 5. Januar.

Die Reichshauptstadt steht seit einer Reihe von Jahren heute wieder einmal unter dem Zeichen tiefernster Trauer: S. K. H. Prinz Alexander von Preußen ist gestern Abend um 10 Uhr 40 Min. in Folge von Herzlähmung ohne Kampf sanft entschlafen. Auf allen Palais und öffentlichen Gebäuden, sowie auf zahlreichen Privathäusern sind die Fahnen halbmast gehißt; auf den Portalen des Königlichen Schlosses wehen die Kaiser- wie die Königsstandarte und der Brandenburgische Rothe Adler im weißen Felde ebenfalls halbstock Prinz Alexander war ebenso allgemein in der Bevölkerung Berlins bekannt als geliebt, und als man erfuhr, daß er am 24. Dezember v. J. der Weihnachtsbescheerung im Neuen Palais nicht habe beiwohnen können, was er sich in den vorhergehenden Jahren nie hatte nehmen lassen, da stiegen schon in manchen Herzen ernste Befürchtungen auf, daß, angesichts des hohen Alters des verehrten Prinzen, das anfänglich nur leichte Unwohlsein dennoch eine ernste Wendung nehmen könnte. Und als dann gar die ärztlichen Bulletins erschienen, denen zu Folge es sich bei dem Patienten um eine Lungenentzündung handelte, da waren die Hoffnungen derer, die dem Prinzen Alexander nahestanden, nur äußerst gering: man befürchtete allgemein das Schlimmste, und so kam der gestern erfolgte Tod, obwohl kurz vorher eine Besserung in dem Befinden gemeldet worden war, nicht mehr überraschend. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der jüngere Bruder des Verewigten, Prinz Georg von Preußen, wichen nicht von dem Sterbenden und blieben bis zu seinem letzten Hauche an seiner Seite.

Die irdische Hülle des verblichenen Prinzen wird in aller Stille in diesen Tagen vom Trauerhause, dem mit dem Prinzen Georg gemeinschaftlich bewohnten Palais in der Wilhelmstraße, nach der Dom-Interimskirche überführt und voraussichtlich daselbst am Donnerstag, den 9. Januar feierlichst beigesetzt werden. Die Hoftrauer für den verewigten Prinzen ist auf die Dauer von vier Wochen angeordnet worden. Voraussichtlich wird dieselbe für den 17., 18., 19. und 27. (Kaisers Geburtstag) aufgehoben werden, doch dürften die auf den 22. d. Mts. festgesetzte große Cour im königl. Schlosse und der Ball bei Ihren Majestäten am 29. Januar, da diese beiden Festlichkeiten in die Trauerzeit fallen, voraussichtlich nicht stattfinden. Nähere Bestimmungen hierüber sind augenblicklich noch nicht getroffen, doch stehen solche unmittelbar bevor.

Die vierten Bataillone.

Manche Leute in manchen Staaten lieben es, das deutsche Reich entweder als einen reißenden Wärwolf, vor welchem Niemand in Europa sicher sei, oder als einen zusammenbrechenden Bau, mit dem es bald zu Ende gehe, hinzustellen. Diese Anschauungen sind direct entgegengesetzte, allein das macht heute nicht viel aus, die Menschen bewegen sich nur zu häufig in Kontrasten, daher auch diese grundverschiedenen Ansichten. Wird bei uns im Reichstage eine Militärvorlage abgelehnt, dann heißt es an den bekannten Stellen im Auslande, mit uns sei es aus, der Patriotismus sei im Sinken. Ist bei uns von einer neuen militärischen Organisation die Rede, dann sind wir das Karnickel, welches nie Ruhe hält. Kurzum anderen Leuten es recht zu machen, ist gerade für keinen Staat schwerer, als für Deutschland.

So geht es nun auch wieder los, nachdem bei uns die Neuorganisation der vierten oder Halbbataillone angeregt worden ist. Diese Sache hat den Reichstag beschäftigt, interessiert die politischen und militärischen Kreise gleich lebhaft und hat auch den Gegenstand der Neujahrsunterhaltung zwischen dem deutschen Kaiser und den kommandierenden Generalen der Reichsarmee gebildet. Am allermeisten interessiert die Geschichte natürlich die Franzosen, die nicht mehr ruhig schlafen können, weil sie zu fürchten scheinen, die Deutschen möchten eines Nachts geschlichen kommen und sie aus den Betten forttragen. Nun, wir lieben den Schlaf auch, und unseretwegen dürfen die Franzosen gänzlich ohne Sorge sein, aber die Herren jenseits der Vogesen suchen immer einen Jeden hinter der Thür, hinter welcher sie selbst steckten oder noch stecken.

Die Neuorganisation der vierten Bataillone ist nun einmal angeschnitten, und sie wird, wenn nicht in dieser, so doch in der nächsten oder übernächsten Parlamentssession vorgebracht werden. Mit dem Factum müssen wir rechnen, aber wir dürfen auch mit dem anderen rechnen, daß mit dieser Neuorganisation keine Verstärkung des Friedensstandes der Armee verbunden sein wird, also auch keine neue wesentliche Ausgabe. Der heutige Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist kein Freund von tollkühnen Attacken, und eine solche würde es sein, wenn heute schon unsere gesammte Militär-Organisation wieder auf den Kopf gestellt werden sollte. Das Unterfangen wäre ein bedenkliches, ja direct aussichtsloses.

Wir haben viel Soldaten, aber der Krieg beansprucht zweifellos viele ausgebildete Soldaten, und der nächste Krieg wird sicher ungeheure Ansprüche an das Menschenmaterial stellen. Bei der Erinnerungsfeier für 1870/71 sehen wir, wie im zweiten Theil des Feldzuges die Franzosen sehr häufig eine drei- bis vierfache Uebermacht gegenüber den deutschen Truppen hatten. Wenn unsere Soldaten trotzdem mit dem Feinde fertig wurden, so verdankten sie das neben hervorrangender Führung, felsenfester Tapferkeit und unermüdlicher Ausdauer doch auch dem Mangel an Ausbildung bei den aus „der Erde gestampften“ französischen Regimentern. Glaubt denn aber Jemand, wir würden in einem neuen Kriege mit den Franzosen wiederum diesen Mangel an militärischer Ausbildung zum Verbündeten haben? Darüber darf sich wohl Niemand einer Täuschung hingeben.

Wenn die deutsche Armeeverwaltung auf Grund der praktischen Erfahrungen, die ja doch in allen Stücken der beste Lehrmeister sind, herausgefunden hat, daß eine Erhöhung unserer Wehrkaft und Schlagfertigkeit möglich ist ohne eine ins Gewicht fallende Neubelastung der breiten Bevölkerungsklassen, so ist es selbstverständlich ihre Pflicht, dem Reichstage entsprechende Vorschläge zu machen. Dazu ist die Militärverwaltung da, und der Reichstag ist es, welcher hiernach weiter zu befinden hat. In solchem Verhalten liegt absolut nicht eine Herausforderung oder eine Bedrohung eines anderen Staates Europa's, am wenigsten Frankreichs. Denn die Franzosen sind es, welche immer nur zu bald vergessen, was bei ihnen geschieht, nur im Auge haben, was Andere thun. Die so harmlos angekündigte Errichtung einer französischen Kolonialarmee ist ein Zeichen dafür, denn diese Errichtung einer Kolonialarmee schließt zugleich die Neuaufstellung eines ganzen Armeekorps im europäischen Frankreich in sich.

Der „Reichsanzeiger“ bringt zu der Frage der Umgestaltung der vierten (Halb-) Bataillone heute folgende Erklärung: Gegenüber der von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilung, daß am 31. Dezember die zur Neujahrsfeier in Berlin eingetroffenen kommandirenden Generale eine Konferenz abgehalten und die Angelegenheit der vierten Bataillone erörtert, schließlich aber darauf verzichtet hätten, schon jetzt endgültige Vorschläge wegen anderweiter Organisation zu formuliren, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß eine Konferenz der kommandirenden Generale in Berlin nicht stattgefunden hat, die schon früher allseitig als wünschenswerth erachtete Umformung der vierten Bataillone aber im Wege der Gesetzgebung angestrebt werden wird, sobald die endgiltige Entscheidung über die Art dieser Umformung an Allerhöchster Stelle getroffen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar.

Der Kaiser arbeitete am Sonnabend mit dem Chef des Militärkabinets und empfing dann den Herrn v. Hanneken, welcher bekanntlich in chinesischen Diensten gestanden, zur Entgegennahme eines Berichts über das Verhalten der chinesischen Flotte im letzten chinesisch-japanischen Kriege. Sonntag wohnten die Majestäten in der Friedenskirche zu Potsdam dem Gottesdienste bei.

Aus Anlaß der Gedächtnißfeierlichkeiten zur Wiedererrichtung des deutschen Reiches wird der Kaiser auch eine Abordnung der Studentenschaft empfangen.

Den Neujahrsglückwünsch des Fürsten Bismarck hat der Kaiser, den „Hbg. Nachr.“ zufolge, mit einem längeren Handschreiben erwidert.

Dem Oberst Leo in Bergedorf hat der Kaiser anläßlich der 25. Wiederkehr des Tages des Gefechts bei Sapignies den Kronenorden verliehen.

Als Nachfolger des zurücktretenden Unterstaatssekretair im Reichsamte des Innern Dr. v. Rottenburg bezeichnet man den jetzigen Director im Reichsamte des Innern Rothe und als dessen Nachfolger im Directorat den Geh. Ober-Regierungsrath v. Woedtke. Herr v. Woedtke hat sich von Anfang an mit der Arbeitergesetzgebung eingehend beschäftigt. Der neue Unterstaatssekretair wird die Leitung der ersten Abtheilung, zu deren Geschäftskreis u. A. Bundesrath, Reichstag und die Wahlen gehören, auch ferner in Händen behalten.

An der Künstlerpforte.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Puh, wie großartig das klingt — und wie feierlich! — Gar so arg, als es vorhin scheinen wollte, ist es also doch wohl mit Deiner Bescheidenheit nicht. Und es ist gut so, denn ich habe die bescheidenen Männer niemals ausstehen können. Nur wer sich selbst für etwas Rechtes hält, kann auch Andeern dafür gelten. Und ich will Staat mit Dir machen, mein Freund, wenn es an der Zeit sein wird, Dich der Welt als meinen Verlobten zn zeigen.“

„Wann aber soll das Deiner Meinung nach geschehen, wenn nicht gleich jetzt?“

„Wann?“ — Sie sah ihn mit einem langen Blick voll Zärtlichkeit in die Augen. „Wenn ich des Komödiespielens müde geworden bin — wenn es nichts Neues mehr für mich zu genießen giebt an künstlerischen Ehren und Erfolgen! — O, Du brauchst die Stirn darum nicht in Falten zu ziehen, Leopold! — Dieser Zeitpunkt ist vielleicht nicht so fern, denn manchmal sehne ich mich schon jetzt nach anderen Freunden als mein Beruf sie mir bieten kann. Und wenn ich mich Dir eines Tages in die Arme werfe mit der Bitte: Nimm mich hin! — so darfst Du sicher sein, daß ich dann nur Dir ganz allein gehören werde.“

Der schmeichelnde Klang ihrer schönen metallischen Stimme hatte die Wolke in seinem Gesicht doch nicht ganz verscheuchen können.

„Ein sehr unbestimmter Termin, den Du da für die Erfüllung meiner heißesten Wünsche festgesetzt hast, Julia! Vergieb' wenn ich dazu nur mit einem gewissen Vorbehalt meine Zustimmung gebe.“

Julia lehnte sich in ihren Sessel zuück, und ihre Oberlippe zuckte ein wenig.

„Eine Bedingung? — Laß hören!“

„Ich habe Dir kein Geheimniß daraus gemacht, daß ich heute noch ein ganz armer Teufel, ein Arzt ohne besonderen Ruf und mit geringer Praxis bin. Und ich darf natürlich nicht daran denken, Dich als mein Weib heimzuführen, ehe ich Dir nicht ein Loos bieten kann wie es Deiner würdig ist —“

Die Sängerin unterbrach ihn mit einer abwehrenden Handbewegung.

„Ach, das ist ja ganz nebensächlich. Ich bin nicht arm, und ich kann in wenig Jahren einen Reichthum ersingen, wenn ich will.“

„Gerade weil es so ist, müssen wir unsere Hochzeit hinausschieben, bis auch ich nicht mehr als ein Bettler vor Dir stehe. Denn dem Manne, nicht der Frau kommt es zu, das Haus aufzubauen und zu erhalten.“

Julia schien nur die ersten Worte gehört zu haben, und es klang beinahe freudig als sie einfiel:

„Also doch ein Aufschub! Du selbst bist es, der ihn verlangt. Wir sind danach ja auch hierin ganz eines Sinnes.“

„Nur mit dem Unterschied, daß ich nicht warten will, bis Du Deiner Triumphe überdrüssig geworden bist. Ich werde rastlos daran arbeiten, mir eine gesicherte Existenz und eine geachtete Stellung in der Gesellschaft zu erringen. Und wenn es mir gelungen ist, werde ich Dich zum Altar führen; denn Dein Besitz ist der Preis, für den ich kampfen will. An jenem Tage, Julia, würde ich mich sicherlich nicht mit einer Antwort abfinden lassen, wie Du sie mir vorhin gegeben.“

„Nun, wir wollen also an jenem Tage weiter darüber reden, Du heißblüthiger Mann,“ meinte sie in freundlich scherzendem Ton. „Vielleicht trifft gerade das Eine mit dem Anderen zusammen. Und bis dahin werden wir unser Herzensbündniß mit dem holden Schleier des Geheimnisses umgeben, nicht wahr?“

„Weshalb bestehst Du darauf? — Du mußt mir Deine Beweggründe nennen, wenn Du willst, daß ich mich einer so grausamen Forderung füge.“

„Mein Gott, ich glaubte nicht, daß es Dir schwer fallen könnte. Und die Gründe liegen doch auf der Hand. Eine Bühnenkünstlerin verliert für einen großen Theil des Publikums jegliches Interesse mit dem Augenblicke wo sie sich verheirathet oder verlobt. Und so lange ich noch auf den Brettern stehe, will ich auch, daß man sich für mich interessirt. — Ist das ein so unbilliges Verlangen?“

Leopold sah vor sich nieder und preßte die Lippen zusammen. Ihre Worte hatten eine Regung eifersüchtigen Unmuths in ihm erzeugt, die seine Erwiderung zu einer recht bitteren gemacht haben würde, wenn er es nicht über sich gewonnen hätte, zu schweigen. Julia wartete eine kleine Weile auf seine Antwort, dann neigte sie sich vor und glitt, indem sie ihren linken Arm um seinen Nacken schlang, neben ihm auf den Teppich nieder.

„Du darfst mir nicht böse sein, Liebster, denn es ist doch gewiß am besten für uns Beide, wenn ich von vornherein ganz aufrichtig gegen Dich bin. Es wäre ja sicherlich viel schöner und erhabener, wenn ich meine Kunst nur um ihrer selbst willen übte und wenn es mir ganz gleichgültig wäre, was die Leute, die mir zuhören, für mich empfinden, aber die Natur hat mich nun einmal zu einem weiblichen Wesen geschaffen, und ich habe die kleinen Schwächen meines Geschlechts nicht einfach von mir abstreifen können, als ich eine sogenannte Priesterin der Kunst geworden bin. — Sieh', ich mache mich durchaus nicht besser als ich es bin. Wenn ich singe, will ich vor allem dem Publikum gefallen. Es soll begeistert und entzückt sein -- zuerst natürlich von meiner Leistung, dann aber auch ein wenig von meiner Person. Es macht mir Vergnügen zu denken, daß da so und so viele sitzen, die insgeheim ein bischen für mich schwärmen. Ich amüsiere mich über die anonymen Gedichte, die man mir schickt, und über die Blumen, die meine Gunst erobern sollen. Das Alles würde mit einem Schlage aufhören, sobald wir unsere Verlobung bekannt machten -- das Beispiel einiger Kolleginnen hat mir's recht überzeugend bewiesen. Ich aber würde es schmerzlich vermissen. Könntest Du trotzdem von mir fordern, Leopold, daß ich freiwillig darauf verzichte?“

„Und es kommt Dir nicht in den Sinn, daß jede dieser Zudringlichkeiten, die Du als Huldigungen hinnimmst, fortan eine Kränkung sein würde, die man meiner Mannesehre zufügt, ein beleidigender Eingriff in die Rechte, die Du selber mir über Dich gegeben?“

„Aber alle diese Menschen sind mir ja in Wahrheit schrecklich gleichgültig. Ich kenne sie in den meisten Fällen garnicht und mache mich aufrichtig über ihre Thorheiten lustig. Du dürftest mit größerem Recht auf meinen Papagei eifersüchtig sein als sie. Darum gestatte mir immerhin noch eine Weile das harmlose Vergnügen. Wir wollen künftig gemeinsam über die armen Narren lachen, denn ich werde Dir natürlich keine ihrer Herzensergießungen unterschlagen.“

(Fortsetzun folgt.)

Im Reichsanzeiger wird amtlich mitgetheilt, daß der deutsche Gesandte am persischen Hofe **Graf Wallwitz** von diesem Posten behufs anderweiter dienstlicher Verwendung abberufen ist.

Die **Transvaalfrage** bildet noch immer den Gegenstand eifrigster Berathungen im Auswärtigem Amte zu Berlin. Mit Prätoria, der Hauptstadt der südafrikanischen Provinz wird ein sehr ausgedehnter Depeschenwechsel unterhalten. Durch den Sieg über die Bande Dr. Jamesons und dessen Gefangennahme ist die ganze Angelegenheit zwar recht günstig für Transvaal geworden, aber durchaus noch nicht beendet. Kenner der Verhältnisse meinen, daß in der südafrikanischen Provinz nunmehr Schritte gethan werden dürften, wodurch die Macht und der Einfluß des ebenso gewissenlosen als bisher allmächtigen Premierministers der Capcolonie stark vermindert werden würde.

Das **Glückwunschtelegramm** unseres Kaisers an den Präsidenten Krüger wird nicht nur in der Presse des Inlandes, sondern auch in der des Auslandes durchweg auf das sympathischste besprochen. Die Pariser Presse erkärt, das Telegramm steht vollständig im Einklang mit der öffentlichen Meinung in Rußland und Frankreich. Das zielbewußte Vorgehen des deutschen Kaisers habe die antideutsche Stimmung in Frankreich bedeutend gemindert, Deutschland, Rußland und Frankreich befänden sich dank desselben in den wichtigsten Angelegenheiten im Einvernehmen. Die Stimmung gegen England verschlechtere sich dagegen zusehends. Die englische Presse schnaubt denn auch Wuth über das Kaiserliche Telegramm, dessen Bedeutung sie wohl begreift. Sie greift die Person des deutschen Kaisers in nicht wiederzugebender Weise an, behauptet, daß England keinen Eingriff in seine Hoheitsrechte über Transvaal zulassen werde und droht mit dem Abbruch seiner diplomatischen Beziehungen zu Deutschland. Aus jedem Satz der Londoner Auslassungen spricht die schlecht versteckte Wuth darüber, daß die innersten Pläne Englands entdeckt sind und sein Ansehen für absehbare Zeit so gründlich mißkreditirt ist, wie es gründlicher garnicht geschehen konnte.

Der **Kaiser** sollte sich nach einem Berliner Blatte beim „Empfange" des daselbst eingetroffenen Gesandten der Südafrikanischen Republik im Haag hinsichtlich des Sieges der Buren bei Krügersdorf geäußert haben. Demgegenüber erfährt die „Nat. Ztg" aus sicherer Quelle, daß ein solcher Empfang bisher überhaupt nicht stattgefunden hat. Die einzige bisherige Kundgebung des Kaisers ist das bekannte Telegramm an den Präsidenten Krüger.

Sonntag Nachmittag nach 3 Uhr fuhr der **Kaiser** vor dem Reichskanzlerpalais vor und verweilte bei dem Reichskanzler etwa eine halbe Stunde.

Die soeben nach der Delagoabai wegen der Vorgänge in Transvaal entsandten Kreuzer „**Kondor**" und „**Seeadler**" sind 1892 vom Stapel gelaufen. Sie sind 75 Meter lang. 10 und 12 Meter breit und besitzen einen Tiefgang von 4.60 Meter. Das Deplacement der Schiffe beträgt 1640 To., die Maschinen indiziren 2800 Pferdekräfte, die Geschwindigkeit beträgt 15 Seemeilen in der Stunde. Die Armirung besteht aus 18 Centimeter-Geschützen; die Besatzung beträgt je 159 Mann, nämlich den Kommandanten, 4 Offiziere, 1 Ingenieur, 1 Arzt, 1 Zahlmeister, 72 Mann seemännisches Personal, 62 Maschinisten, Heizer und Handwerker, 13 Mann Torpedopersonal und 4 Köche und Stewards.

Nachdem sich bei den vorjährigen **Kaisermanövern** mancherlei Bedenken dagegen herausgestellt haben, daß einer der kommandierenden Generale zugleich mit dem Oberkommando über die eine der Armeeabtheilungen betraut wurde, geht man jetzt mit der Absicht um, bei den für dieses Jahr in Aussicht genommenen großen Herbstübungen ein besonderes Oberkommando zu bilden. Da die eine der beiden Armeeabtheilungen nur aus dem durch eine Division des 4. Armeekorps verstärkten Sächsischen Armeekorprs besteht, ergiebt sich für sie das alleinige Kommando des **Prinzen Georg**, Herzog von Sachsen, von selbst. Die beiden Armeekorps (5 u. 6) der anderen Armeeabtheilung dagegen sollen dem Grafen **Waldersee** als Oberkommandeur unterstellt werden.

Die **Convertirung der vierprozentigen Consols** soll, wie von zuverlässiger Seite verlautet, nunmehr beschlossene Sache sein. Den Widerstand, den besonders der Reichskanzler im Interesse der kleinen Sparer einer Zinsherabsetzung bisher entgegengesetzt hatte, hat die Finanzverwaltung mit ihren Gründen überwunden. Eine entsprechende Vorlage wird den gesetzgebenden Körperschaften noch im Laufe dieser Session zugehen. Diese Vorlage wird die Bestimmung enthalten, daß die Conversion der 4prozentigen Consols in 3½prozentige zu erfolgen habe und daß diese alsdann innerhalb einer Frist von 10 Jahren weder kündbar noch auch weiter convertirbar sind. — Bestätigung dieser Nachricht dürfte immer noch abzuwarten sein.

Das preußische **Staatsministerium** hat am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Fürsten Hohenlohe die erste Sitzung im neuen Jahre abgehalten.

Nachdem kürzlich der landwirthschaftliche Kreisverein in Frankenstein-Münsterberg den Abg. Nadbyl ersucht hat, für den **Antrag Kanitz** im Reichstag einzutreten, veröffentlicht jetzt eine sehr große Zahl von Anhängern der **Centrumspartei** einen Aufruf an alle katholischen Landwirthe und in Rücksicht auf den durch den Antrag Kanitz zu erwartenden wirthschaftlichen Aufschwung an alle Gewerbetreibenden und Handwerker, ihre Zustimmung zu einer Adresse an die Reichstagsabgeordneten der in Frage kommenden Kreise zu geben, in der diese dringend gebeten werden, daß sie bei der zu erwartenden Berathung und Abstimmung über den abgeänderten Antrag Kanitz entweder **für** denselben stimmen **oder** falls ihnen dies in Rücksicht auf ihre Wahlkreise unmöglich ist, sich wenigstens zu Gunsten der schwer geprüften Landwirthschaft der **Abstimmung enthalten** möchten.

An **bedürftige und würdige Veteranen** aus den Feldzügen 1813/15 wird eine Gnadenbewilligung aus der kaiserlichen Schatulle beabsichtigt.

Eine **neue nordschleswigsche Agitation** wird für die nächste Landtagssession von den zwei dänischen Mitgliedern mit Hilfe der Polen und einiger gefälliger Centrumsleute vorbereitet. Nachdem schon im Vorjahre Anträge auf dänische Sprachstunden in den nordschleswigschen Schulen eingebracht worden waren, wird jetzt ein neuer Antrag angekündigt, über dessen Inhalt man sich jedoch vorläufig noch in „diplomatisches" Schweigen hüllt.

Die **konservative Partei** wird als Kandidaten für die Vertretung des Wahlkreises Wartenberg-Namslau-Oels im preußischen **Abgeordnetenhause** Herrn v. Korn auf Mittelsteradam aufstellen. Das Mandat gehörte bisher Herrn von Diergardt, der es in Folge eines Unfalles niedergelegt hat.

Der **Nordostseekanal** ist in Folge starken Thauwetters völlig eisfrei; die Dampf- und Segelschifffahrt ist wieder eröffnet.

Ausland.

Oesterreich Ungarn. Der Kaiser mit dem Prinzen Leopold von Bayern und den übrigen Jagdgästen ist von der Hochwildjagd in Steiermark nach Wien zurückgekehrt.

Rußland. Gemäß Verfügung des Finanzministers wird in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1896 bei Zollzahlungen der Silberrubel zu 65 Kopeken Gold, der Papierrubel oder Scheidemünze zu 65 Kopeken Gold angenommen.

Türkei. Nach Nachrichten aus Konstantinopel dauerten die Gewaltthätigkeiten in Ursa am 1. ds. fort. Nach Angabe der Lokal-Behörden beträgt die Zahl der bisherigen Opfer 900. Die Kurden und Beduinen sollen sich großer Grausamkeiten schuldig gemacht haben. In Biredjik ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen.

Transvaal. Eine Depesche meldet, daß in Johannesburg Alles ruhig ist. Die Kämpfe zwischen Jameson und den Boeren waren sehr heftig. Beiderseits sind große Verluste zu verzeichnen. Der Kampf fand bei Krügersdorf am 1. Januar statt. Dr. Jameson ergab sich nach einem Kampf, welcher von 3 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends gedauert hatte, am Nachmittage des folgenden Tages. Dr. Jameson wurde mit 550 Mann nach Krügersdorf in Gefangenschaft geführt und dann nach Prätoria gebracht. Dr. Jameson ist nicht verwundet. — Nach einem anderen Gerüchte sollen in Johannesburg Straßenkämpfe stattfinden. Man glaubt, daß sich unter den Offizieren Jamesons mehrere Mitglieder der hohen englischen Aristokratie befinden.

Kuba. Nach einer aus Havannah eingegangenen Depesche begannen die Insurgenten die Stadt Havannah einzuschließen. Es scheint, daß die spanischen Truppen noch sehr weit entfernt östlich von Havannah stehen.

Japan. Der ganze Distrikt nordöstlich von Tam-sui auf Formosa befindet sich seit dem 28. Dezember im Aufstande. 10000 Rebellen griffen Thai-pe am 1. Januar an, wurden aber an demselben Tage zerstreut. Weitere Erhebungen werden erwartet.

Provinzial-Nachrichten.

k Culmsee, 5. Januar. Unsere **Zuckerfabrik** wird mit Freitag, den 10. Januar ihre Thätigkeit einstellen. Rübenlieferungen nimmt dieselbe nur noch bis Mittwoch an. Im vorigen Jahre war die Fabrik bis zum 17. Januar in Betrieb. — Bei der **Treibjagd** in **Friedenau-Mortschin** wurden 276 Hasen zur Strecke gebracht.

— **Culmsee,** 4. Januar. Zu Ehren des Herrn Stadtkämmerers **Wendt**, der gestern, wie bereits gemeldet, sein 25jähriges Jubiläum als Verwalter des Stadtsäckels feierte, fand ein Festessen statt. Herr Bürgermeister Hartwich schilderte den Jubilar als einen pflichttreuen und zuverlässigen Kasseubeamten und brachte ein Hoch auf ihn aus.

— **Aus der Culmer Stadtniederung,** 4. Januar. Zu dem Bericht über den gestrigen **Brand** in **Gr. Lunau** ist noch hinzuzufügen, daß das Feuer durch einen schadhaften Schornstein entstanden ist. Es pflanzte sich so schnell fort, daß ein in der Wiege liegendes **Kind** der Schwägerin des Arbeiters Krebs nicht mehr zu retten war und in den Flammen **umkam**.

— **Schwetz Neuenburger Niederung,** 4. Januar. Eine freudige Neujahrs-Ueberraschung ist von der Zuckerfabrik Schwetz den Rübenlieferanten bereitet worden. Die Fabrik theilt den Lieferanten mit, daß sie nach Aufstellung der Rohbilanz in der Lage ist, den Lieferanten, welche die Rüben mit 65 Pfg. für den Centner und Nachzahlung verkauft haben, 10 Pfg. für den Centner nachzuzahlen. Für die nächste Kampagne zahlt die Fabrik bei festem Abschluß für den Centner Rüben frei Station 75 Pfg. bei 40 Prozent Schnitzelrückgewähr, bei Abschluß mit eventueller Nachzahlung 70 Pfg. für den Centner Rüben Grundpreis und 50 Prozent Schnitzelrückgewähr (Rüben und Schnitzel frei Station). Außerdem werden die Rübenlieferanten schon jetzt aufgefordert, in Rücksicht auf eine etwaige gesetzliche Kontingentirung, das zu bebauende Rübenareal in ihrem eigenen Interesse umgehend anzugeben.

— **Rosenberg,** 3. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des **Sterbekassenvereins** wurde der Jahresbericht für 1895 erstattet. Die Einnahme betrug 3615 Mark, die Ausgabe 2765 Mark, der Vermögensbestand 1464 Mark. Mitglieder hat der Verein 464. Sterbefälle kamen 20 vor. Ein Vorstandsmitglied, welches dem Verein als Agent einer anderen Kasse Konkurrenz macht, wurde veranlaßt, seine Stelle als Vorstandsmitglied niederzulegen. Neugewählt wurde Herr Rentier Blum.

Th. **Jastrow,** 5. Januar. Gestern feierte der hiesige **Lehrerverein** im Rohbergschen Saale das Pestalozzifest gemeinsam mit dem ersten Stiftungsfest; theatralische Aufführungen, musikalische und komische Vorträge und Tanz gaben der Feier einen recht schönen Verlauf.

— **Pelplin,** 3. Januar. Ein frecher **Einbruchsdiebstahl** ist hier in der vergangenen Nacht verübt worden. Durch ein Fenster, welches der Dieb eingebrochen hatte, war derselbe in die Wohnung des Fleischers Neistrowski gedrungen und hat aus derselben 400 Mark in Gold gestohlen. Der Umstand, daß der Dieb nur das baare Geld genommen, sonst aber nichts berührt hat, läßt darauf schließen, daß derselbe von dem Vorhandensein und dem Aufbewahrungsorte des Geldes Kenntniß gehabt hat.

— **Stuhm,** 4. Januar. Auf dem Gute Gr. Ramsen wurden in vergangener Nacht die Wirthin, ein Schneider- und ein Stubenmädchen das Opfer einer **Kohlendunstvergiftung**. Durch die Anstrengungen des Herrn Kreisphysikus Dr. Lewitzki wurde die Wirthin gerettet, bei den anderen Mädchen blieben alle Wiederlebungsversuche erfolglos.

— **Bromberg,** 5. Januar. Die **Theaterkommission** hielt eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Sichtung der eingegangenen 51 Bewerbungen um die Stelle des **Direktors** am Stadttheater beschäftigte. 42 von diesen Bewerbungen wurden von vornherein weggelegt, über die Persönlichkeit und Qualifikation der übrigen 9 Bewerber werden Ermittelungen angestellt werden. Die Liste der 9 Ausgewählten wird geheim gehalten; die „O. Pr." hat nur erfahren können, daß sich darauf ein Theaterdirektor aus Posen, ferner Herr Lange-Berlin und Theaterdirektor Woydritsch-Neu-Strelitz befinden. Als Kuriosum sei mitgetheilt, daß sich um die Stelle auch ein Wurstmacher beworben hat, der früher Schauspieler war. — Der Viktualienhändler E. Abraham hierselbst feierte heute mit seiner Ehefrau das Fest der **goldenen Hochzeit**. Das Jubelpaar erfreut sich noch seltener geistiger und körperlicher Frische. — Durch einen **Sturz in den Brunnen** verunglückte ein in der Metzstraße wohnender Arbeiter. Als dieser aus dem auf dem Hofe liegenden Brunnen Wasser schöpfen wollte und sich zu diesem Zweck über den Brunnenrand beugte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte hinab. Auf die Hülferufe des Ertrinkenden eilten einige Personen herbei, die ihm einen Strick zuwarfen und ihn herauszuziehen begannen. Unglücklicherweise riß plötzlich der Strick, der Mann stürzte zum zweiten Male hinab und brach hierbei das Genick.

— **Labischin,** 3. Januar. Gestern Nachmittag stritten sich vor dem Aschschen Lokale einige junge Leute aus Smirzyn mit Klotildowoern um einige Zigarretten und es kam im Flur des Hauses zwischen einigen der Betheiligten zu Thätlichkeiten. Ein gewisser Josef Proch war vorausgegangen, stand auf der Treppe und sah den Zankenden zu. Währenddem kam ein anderer vom Hof mit einer Zaunlatte und schlug den p. Proch von hinten dermaßen auf den Kopf, daß er besinnungslos zusammenbrach. P. **verschied** im städtischen Lazareth nach einigen Stunden, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Als Thäter ist der Knecht Greikowski aus Smirzyn ermittelt worden.

— **Inowrazlaw,** 4. Januar. Auf dem Rittergute Wybranowo **fanden** Arbeiter beim Anlegen einer Grube gegen 300 **Silbermünzen**. Soweit die Inschrift und die Wappen es erkennen ließen, konnte man annehmen, daß es polnisches Geld aus der Zeit von ungefähr 1680 sei. Wie sich aus dem Alter erklären läßt, waren die Münzen schon sehr dünn. Sie kamen in zweifacher Größe vor, die einen nicht ganz so groß wie ein Zweimarkstück, die andern etwas größer als ein Fünfzigpfennigstück.

— **Posen,** 5. Januar. Nach einem vielbewegten Leben starb hier **Frau von Mirska** geb. Zwierzchleska. In Russisch-Polen geboren, folgte Frau von Mirska im Jahre 1846 ihrem Manne nach Sibirien, als dieser wegen politischer Vergehen zur Verschickung nach Sibirien und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden war. In Sibirien schwebte Frau von Mirska wiederholt in Todesgefahr. Einmal scheiterte ein Transportschiff, auf dem sie sich befand, ein andermal wurde eine Karawane, mit der sie reiste, von einem Rudel Wölfe überfallen, wobei die Bestien eine Reihe Personen zerfleischten. Im Jahre 1862 begnadigt, kehrte das Ehepaar nach Polen zurück. v. Mirski betheiligte sich 1863 am polnischen Aufstande und wurde abermals nach Sibirien verschickt. Auch Frau von Mirska sollte nach Sibirien verschickt werden; sie entkam aber in Folge einer abenteuerlichen Flucht und gelangte schließlich glücklich nach Paris. Später starb ihr Mann in Sibirien. Frau von Mirska ließ sich in Posen nieder, wo sie seit einer Reihe von Jahren ein photographisches Atelier besaß.

Locales.

Thorn, 6. Januar 1896.

* [**Personalien.**] Der Regierungs-Assessor **Brandt** zu Danzig ist zum Landrath ernannt worden. — Der seither dem Landrathe des Kreises Greifenhagen zur Hülfeleistung zugetheilte Regierungs-Assessor **von Boetticher** ist der Königl. Polizei-Direktion in Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungs-Assessor **Schilling** in Bromberg ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses in Bromberg auf Lebenszeit, ferner der Regierungsrath **von Wilmowski** in Bromberg zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes und der Regierungs-Assessor **Kirchhoff** daselbst zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes dieser Behörde auf die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze derselben ernannt worden. — Versetzt ist: Der bisher bei den Arbeiten zur Regulirung der Weichselmündungen thätige Bauinspektor **Rudolph** in Danzig an die Königliche Kanal-Kommission in Münster i. W. — Der Wasser-Bauinspektor, Baurath **Görz** in Danzig ist zum Regierungs- und Baurath ernannt, dem Ober-Präsidenten in Danzig überwiesen und mit den Geschäften als Weichselstrom-Baudirektor betraut worden. — Der Steuer-Amts-Assistent **Hartwig** in Marienwerder ist vom 1. Januar ab als Steuer-Einnehmer nach Schlochau versetzt worden. — Die Wahl des Besitzers Wladislaus **Zwierski** in Konczewitz zum Schöffen für jene Gemeinde ist vom Landrath bestätigt worden.

= [**Zu Ehren des Herrn Stadtbaurath Schmidt**] findet am Montag, 13. Januar, um 8 Uhr Abends im Spiegelsaale des Artushofes ein **Abschieds-Festessen** statt, zu welchem ein Komitee, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, Landgerichtspräsident Hausleutner und Wasserbauinspektor May, im Anzeigentheil der vorliegenden Nummer einladet.

+ [**Das städtische Museum**] wurde gestern von dem Direktor der königl. Baugewerk- und Kunstschule zu Königsberg, Herrn v. **Czihak**, besichtigt.

* [**Die Schulfeier am 18. Januar**] aus Anlaß des 25jährigen Gedenktages der Wiedererrichtung des Reiches wird durch folgenden jetzt dem Wortlaut nach in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Erlaß des Kultusministers geregelt: „Se. Majestät der Kaiser und König haben mittels allerhöchsten Erlasses vom 30. Oktober v. J. zu genehmigen geruht, daß am 18. Januar 1896, dem 25jährigen Gedenktage der Proklamirung des deutschen Reiches, in allen höheren, mittleren und niederen Schulen des Landes eine allgemeine Schulfeier veranstaltet werde. Diese Feier hat darin zu bestehen, daß 1. an allen bezeichneten Schulen der Unterricht ausfällt; 2. an den höheren Schulen und die männliche und weibliche Jugend, an den Seminaren für Präparandenanstalten in den einzelnen Klassen durch die Ordinaren, in geeigneten Ansprachen die Bedeutung des Tages den Schülern in einfacher, zu Herzen dringender Weise vorgeführt und daran 3. eine gemeinsame aus Gesang und Deklamation bestehende patriotische Schulfeier für alle Schüler angeschlossen wird; 4. an den Mittel- und Volksschulen und an den Anstalten für nicht ganz vollsinnige Kinder seitens der Vorsteher oder Lehrer in analoger Weise Veranstaltungen getroffen werden. Indem ich das königliche Provinzialschulkollegium — die königliche Regierung — beauftrage, hiernach das weitere anzuordnen, bemerke ich, daß es überlassen bleibt, innerhalb des vorbezeichneten Rahmens für einzelne Anstalten nach örtlichem Bedürfniß Abweichungen zuzulassen."

+ [**Koppernikus-Verein.**] Wir erlauben uns auf die heute, am 6. d. Mts., im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindende Sitzung des Vereins aufmerksam zu machen. Zu dem wissenschaftlichen Theile derselben, der um 8¾ Uhr beginnt, und in welchem u. A. über die **neueste Hamlet-Litteratur** Vortrag gehalten werden soll, sind Gäste willkommen.

+ [**Landwehr-Verein.**] Der 1. Vorsitzende eröffnete die am Sonnabend im Schützenhause tagende Versammlung mit einem Glückwunsch an die Kameraden, erörterte in längerer Ansprache die Siegesjubelfeiern des verflossenen Jahres und schloß mit einem dreimaligen Hurrah für unsern Kaiser. Zur Aufnahme haben sich 3 Herren gemeldet, dagegen sind 4 Kameraden wegen Fortzuges ausgeschieden, welch Letztere in der liebenswürdigsten Weise sich schriftlich verabschiedet haben. Der Kassenabschluß für das IV. Vierteljahr ergiebt einen Bestand von über 500 Mk. sowie über 250 Mk. Reste. Der Vorstand hat beschlossen, nunmehr gegen die säumigen Zahler im Klagewege vorzugehen. In den Rechnungsausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Kameraden Godanietz, Bader und Perplies gewählt und als deren Stellvertreter die Kameraden Menke, Tapper und Richau. Zur Einweihungsfeier des Kyffhäuser-Denkmals werden vom Verein voraussichtlich 3 Kameraden reisen. Nachdem der Vorsitzende den Beitritt zur Sterbekasse in Erinnerung gebracht hatte, wurde den Kameraden mitgetheilt, daß zu der bevorstehenden Kaisers-Geburtstagsfeier Einladungen für Familien, sowie alleinstehende Damen nicht berücksichtigt werden können, weil die Festräume kaum für die Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen ausreichend Platz bieten werden. Einladungen für einzelne junge Herren sind spätestens bis Sonnabend den 18. d. Mts. dem Vorstande vorzulegen. Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung in Gurske hat für die Fahne des diesseitigen Vereins einen Fahnennagel gestiftet, welchen der Vorsitzende Kamerad Besitzer **Krieger** aus Alt-Thorn mit einer kurzen Ansprache überreichte. — Hierauf hielt Kamerad **Drigalski** den angekündigten Vortrag über seine in den Jahren 1879—1881 stattgefundene erste **Reise um die Welt** auf S. M. S. „Vineta". In einem 1½stündigen Vortrage beschrieb er in klarer, fesselnder Weise die mehr als zweijährige Reise. Sämmtliche Häfen, die das Schiff angelaufen hatte, sowie Land, Leute, Sitten und Gebräuche der Bewohner fremder Erdtheile wurden den Anwesenden klar gezeichnet. Großes Interesse erregte die Beschreibung eines Torpedos und der Taufe der Personen (Offiziere und Mannschaften), welche das erste Mal den Aequator passieren. Dem Vortragenden wurde von den Kameraden ungetheilter Beifall gezollt. Nunmehr trat die Fidelitas in ihre Rechte, wobei die Hauskapelle die Kameraden durch mehrere humoristische Vorträge erfreute.

+ [Handwerker-Verein.] In der nächsten Sitzung am Donnerstag, 9. d. M., in welcher sich, wie schon mitgetheilt, der von hier scheidende Vorsitzende Herr Stadtbaurath Schmidt verabschiedet, wird Herr Rektor Heidler einen Vortrag über „Pestalozzi's Leben und Wirken" halten. Das diesjährige Stiftungsfest feiert der Verein am 18. Januar. Näheres wolle man aus dem Anzeigentheil der heutigen Nummer ersehen.

[Männerturnverein.] Am 3. Januar wurde die diesjährige Generalversammlung, welche von 34 Mitgliedern besucht war, abgehalten und in derselben vom Vorstande über das verflossene Vereinsjahr Bericht erstattet, aus dem wir morgen einige Mittheilungen bringen werden. Sodann beauftragte der Verein den Vorstand, nunmehr die Gründung einer Abtheilung für Frauen- und Jungfrauenturnen in die Hand zu nehmen. Ein diesbezüglicher Aufruf wird in den nächsten Tagen erfolgen. — Der Jahresversammlung schloß sich eine Weihnachtsfeier an, die einen ungemein gemüthlichen Verlauf nahm. Ein mächtiger Weihnachtsbaum versetzte die Anwesenden in die lebhafteste Stimmung, gegenseitige Geschenke heiterer und ernster Art unter entsprechenden Versen erhöhten dieselbe. Den Höhepunkt bildeten die Verlosung und Versteigerung einer in größeren Maßen gehaltenen photographischen Abbildung der Stadt Thorn, hervorgegangen und gestiftet aus dem Atelier von Kruse und Carstensen.

+ [Die Schornsteinfegerinnung für den Regierungsbezirk Marienwerder] (Sitz Thorn) hielt am 4. d. Mts. in der Innungsherberge hierselbst unter Leitung ihres Obermeisters H. Fuchs-Thorn eine Versammlung ab. Ein Meister, welcher die Bedingungen des Innungsstatuts erfüllt hatte, wurde in die Innung als Mitglied aufgenommen und durch Handschlag verpflichtet; gleichzeitig wurde ein Lehrling, nachdem er die theoretische und praktische Prüfung vor der Innungs-Prüfungs-Commission bestanden, zum Gesellen gesprochen. Mitgetheilt wurde, daß die Stadt Culmsee vom 1. Januar ab einen Kehrbezirk erhalten hat. Leider konnte von der Stadt Thorn das Gegentheil gesagt werden, da sich der Magistrat in dieser Angelegenheit ablehnend verhalten hat; dagegen wurde lobend anerkannt die vom hiesigen Magistrat eingesetzte Kommission behufs Revision der sämmtlichen Feuerungsanlagen, welchem Beispiele auch andere Städte folgen möchten. Zur Sprache wurde noch gebracht, daß bei dieser Revision verschiedene Mängel an den Feuerungsanlagen entdeckt wurden, welche die Feuersicherheit gefährden und die Zweckmäßigkeit der Kehrbezirke in den Vordergrund stellen. — In der nächsten Versammlung, welche im Juni d. J. hier abgehalten werden wird, soll die Ausschließung eines Mitgliedes, welches sich grobe Vergehen hat zu schulden kommen lassen, auf die Tagesordnung gesetzt werden; hervorgehoben wurde, daß gegen dieses Mitglied mit aller Strenge vorgegangen werden soll, da unsaubere Elemente nicht in die Innung hinein gehören. Schließlich wurde noch mitgetheilt, daß die I. Sektion (Ost- und Westpreußen) der Berufsgenossenschaft ihre diesjährige Versammlung hier in Thorn abhalten wird; hierbei wurde allseitig der Wunsch geäußert, diese Versammlung mit der Innungsversammlung zu vereinigen und einen Antrag betreffend die Unfallverhütungs-Vorschriften dem Sektionsvorstande zu unterbreiten, welches Verlangen der Vorstand auch zustimmend anerkennt.

+ [Im Schützenhaus-Theater] kam am Sonnabend wieder eine Novität zur Aufführung, und zwar der dreiaktige Schwank „Der große Komet" von Laufs und Jacoby. Die dem Schwank zu Grunde liegende Idee ist fast ebenso „toll" wie in dem „Tollen Einfall" derselben Autorenfirma, aber andererseits verfehlen die recht zahlreich eingestreuten Witze ihre Wirkung nicht, zumal wenn das Spiel der Hauptdarsteller so gut ist, wie es hier der Fall war. Die Herren Berthold und Eckert waren ganz vortrefflich, so daß ihnen wiederholt stürmischer Beifall zu Theil wurde, und auch die Herren Richter, Peickner und Pilz, sowie Frl. Wolff und Frau Mosewius waren durchaus auf dem Posten. Das Publikum amüsierte sich, ebenso wie bei der Wiederholung am Sonntag, sehr gut. — Am Dienstag kommt Sardou's bekanntes Lustspiel „Madame Sans Gene" zur Aufführung.

= [An das Stadtfernsprechnetz] ist die Bier-Großhandlung von M. Kopczynski unter Nr. 107 angeschlossen worden.

= [Jagdergebniß.] Auf dem von hiesigen Jagdliebhabern gepachteten Jagdterrain von Gr. Trompken bei Konojad wurden bei einer am Sonnabend veranstalteten Treibjagd von 31 Schützen 139 Hasen und 3 Rehböcke zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Lange-Thorn mit 13 Hasen.

× [Provinzial-Ausschuß.] Ende dieses Monats oder Anfang künftigen Monats tritt der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen zu einer Sitzung zusammen, um den Haupt-Verwaltungs-Etat und den Verwaltungsbericht, der in der Mitte des Monats März abzuhaltenden Sitzung des Provinzial-Landtages zum Vortrage kommt, zu berathen.

?? [In den preußischen Staatsforsten] kamen im Jahre 1895: 9 (im Vorjahre 19) bedeutendere Brandfälle vor, wovon 6 (im Vorjahre 11) durch Fahrlässigkeit entstanden sind. Von diesen Bränden wurden 203,7 Hektar (im Vorjahre 345,1 Ha.) betroffen, und es wurde dadurch auf 188,5 Ha. (im Vorjahre auf 176,1 Ha.) der Bestand ganz oder größtentheils vernichtet. Dabei verbrannten auch 260,2 Raummeter (im Vorjahre 55,9 Rm.) aufgearbeitetes Holz. Die neun Brandfälle vertheilen sich mit 3,1 und 5 auf die Monate April, Mai und Juni.

(†) [Die Anzahl der preußischen Sparkassen] belief sich nach den vorläufigen Ergebnissen der Sparkassenstatistik im Jahre 1894 auf 1485, gegen das Vorjahr um 14 mehr. Dieselben hatten am Jahresschlusse 9 526 700 Bücher im Umlaufe, 271 193 mehr als am Schlusse des Vorjahres. Die Spareinlagen erfuhren im Berichtsjahre einen Zuwachs wie noch nie zuvor, nämlich um 249,76 Millionen Mark, worin allerdings auch die zugeschriebenen Zinsen mit 104 Millionen Mark stecken. Der Gesammtbestand der Einlagen überschritt mit 4000,46 Millionen zum ersten Mal die vierte Milliarde. Die Rückzahlungen betrugen im Berichtsjahre 861,62, die Neueinlagen 1007,38 Millionen Mark.

∠ [Einen schriftlichen Rechnungsauszug] hat nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1893 jeder Kaufmann seinem Schuldner binnen drei Monaten nach Schluß des Jahres mitzutheilen. Wer sich dieser Verpflichtung entzieht, wird mit Geldstrafen bis zu 500 Mark oder mit Haft bestraft und verliert den Anspruch auf Zinsen für das verflossene Jahr hinsichtlich der Geschäfte, welche in dem Rechnungsauszug aufzunehmen waren. Die Bestimmungen finden keine Anwendung auf den Geschäftsverkehr zwischen handelsgerichtlich eingetragenen Kaufleuten.

§§ [Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha,] welche im Jahre 1895, dem brandreichsten seit langen Jahren, über eine Million Mark mehr für Brände als im Vorjahre zu zahlen hatte, wird ihren Versicherten zwei Drittel der Prämie ($66^{2}/_{3}$ Prozent gegen durchschnittlich 75 Prozent in den letzten 20 Jahren) als Ueberschuß des Jahres 1895 zurückzahlen.

∠ [Heizung der Warteräume.] Das Eisenbahnamtsblatt enthält folgende Verfügung: „Berechtigte Beschwerden über ungenügende Heizung der Warteräume geben uns Veranlassung, hierüber folgendes anzuordnen: In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende April ist durch sachgemäße Heizung der Warteräume darauf zu halten, daß die durchschnittliche Temperatur in denselben, so lange sie vom Publikum bestimmungsgemäß benutzt werden können, nicht unter + 15 Grad Celsius sinkt, andererseits auch diesen Wärmegrad nicht erheblich übersteigt. Die Stationsvorstände haben verantwortlich darüber zu wachen, daß dieser Vorschrift Genüge geschieht, sei es, daß die Heizung durch die Verwaltung selbst besorgt werden muß, sei es, daß solche den Bahnhofswirthen obliegt."

(?) [Die Zahl der Schiffsunfälle] die vom 1. November 1894 bis dahin 1895 bei der Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft zu Landsberg a. W. angemeldet worden sind, betrug 103. Die meisten Schiffsunfälle kamen auf der Weichsel (30) vor, 26 auf der Elbe, je 11 auf der Oder und Havel, 10 in den Kanälen (im Bromberger Kanal 1), 8 auf der Warthe, 4 auf der Spree und 3 auf der Netze. An Entschädigungen, Rettungs- und Regulirungskosten waren 27 473 Mark von der Gesellschaft zu zahlen. Der Jahresabschluß ist ziemlich ungünstig. Beträgt auch das Baarvermögen 97 348 Mark, so steht doch der Jahreseinnahme von 40 266 Mark eine Ausgabe von 51 586 Mark gegenüber. Die Mehrausgabe von 11 320 Mark verringert sich durch Dividenden, Vermögensantheile u. s. w. auf 1839 Mark.

× [Die Maul- und Klauenseuche] ist im Kreise Thorn noch ausgebrochen: unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Tyllitz und dem Rindvieh des Besitzers Jacob Kolbecki in Swierczyn, des Gutes Eichenau und des Zimmermeisters Welde in Culmsee; im Kreise Briesen: unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Marienhof und dem Rindvieh der Güter Richnau und Pluskowenz. — Erloschen ist die Seuche unter dem Viehbestande des Besitzers Franz Kröning in Brzoza, Kreis Thorn.

+ [Eine große Feuersbrunst] herrschte in der letzten Nacht in Mocker. Daselbst war in dem Dampfsägewerk des Herrn Soppart, in welchem seit 8 Tagen der Betrieb ruhte, der erst heute wieder aufgenommen werden sollte, etwa gegen 1 Uhr ein Brand ausgekommen, durch welchen die Schneidemühle mit den darin stehenden Maschinen, sowie die unmittelbar an der Schneidemühle lagernden Holzvorräthe zerstört wurden. Vom Feuer verschont blieben nur das Maschinenhaus und die weiter entfernt stehenden Holzstapel. Zuerst erschien die Mockerer Amtsspritze auf der Brandstätte, doch wurde auf Ersuchen des Herrn Soppart auch die Thorner städtische und freiwillige Feuerwehr alarmirt; es erschienen drei städtische Spritzen und eine Spritze der freiwilligen Wehr, sowie drei Wasserwagen. Den vereinten Anstrengungen gelang es dann, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Letztere hätte sehr verhängnißvoll werden können, wenn das unmittelbar an dem Sägewerk stehende Pulvermagazin, in welchem viele Patronen lagern, Feuer gefangen hätte. Früher lagerten in diesem Magazin noch gewaltige Vorräthe an Pulver und anderen Sprengstoffen, deren Entfernung nach Errichtung des Sägewerks, wie wir hören, den energischen Bemühungen des Herrn Amts- und Gemeindevorstehers Hellmich zu danken ist. Doch war die Gefahr immerhin noch sehr beträchtlich, wie schon daraus hervorgeht, daß der Herr Gouverneur sämmtliche Löschzüge der gesammten Garnison hatte alarmiren lassen. — Herrn Soppart erwächst ein sehr bedeutender Schaden, da die überaus werthvolle maschinelle Einrichtung des Sägewerks nicht versichert werden konnte. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt, doch vermuthet man böswillige Brandstiftung.

§§ [Verhaftet] wurde von der hiesigen Polizei der domizilose, bereits mit Zuchthaus bestrafte Arbeiter Jasztrembicki, welcher gestern bei einem hiesigen Händler eine Hose zu verkaufen suchte, die er für 75 Pfg. von einem Unbekannten gekauft haben wollte. Wie sich herausstellte, war die Hose dem Schneidermeister K. hierselbst aus der Werkstätte gestohlen worden.

* [Polizeibericht vom 5. und 6. Januar.] Liegengeblieben: Ein Packet, enthaltend 2 Pack weiße Baumwolle, bei Kornblum, Seglerstraße 25; ein Gesindedienstbuch mit Invaliditätskarte für Kutscher Stephan Ruttkowski bei Klatt. — Zugelaufen: Eine Puthenne bei Professor Boethke. — Verhaftet: Drei Personen.

---

§ Podgorz, 5. Januar. Gestern feierte unser Wohlthätigkeitsverein im „Hotel zum Kronzrinzen" sein diesjähriges Wintervergnügen. Dasselbe wurde durch einen Prolog eingeleitet, der den Zweck des Vergnügens angab, zur Wohlthätigkeit anregte und um Rücksicht für die Dilettanten bat. Der Besuch war so stark, daß selbst der große Trenkel'sche Saal nicht ausreichte; das Programm bot überaus reiche Abwechselung. Auf ernste Lieder folgten Couplets, lebende Bilder u. s. w. Das Hauptverdienst am Gelingen des Ganzen ist unstreitig Herrn Oppermann zuzuschreiben. Herr O. fand sich sowohl in die ernsten als auch die heiteren Rollen sehr gut hinein. Besonderes Geschick zeigte seine Vorführung der lebenden Bilder, von denen „Die Weihnacht" als tadellos bezeichnet werden kann. Ebenso kamen fast alle andern Nummern zur guten Ausführung. Alles in allem genommen war der Verlauf ein sehr guter. Ein mehrere Stunden dauernder Tanz beschloß das Vergnügen. Mit Rücksicht auf die Darsteller, die ja im Uebrigen durch rauschenden Beifall reich belohnt wurden, wäre den Gästen aber das Einstellen des Rauchens dringend zu empfehlen gewesen.

— Von der russischen Grenze, 5. Januar. Die Wölfe treten auch im Gouvernement Sielce in diesem Winter sehr zahlreich auf, da sie in den großen Staatswaldungen der dortigen Gegend nur zu gute Schlupfwinkel finden. Die Bestien haben bereits viel Vieh getödtet.

Vermischtes.

Zwei „hervorragende" Persönlichkeiten beherbergt Paris augenblicklich, nämlich nicht nur den größten und längsten, sondern auch den dicksten und schwersten Mann der Welt. Ersterer ist natürlich Amerikaner, denn alles „Ueberspannte" muß ja von jenseits des großen Wassers kommen. Letzterer ist Schweizer; Herr Canon-Berg, so heißt der Mann, stammt aus der Nord-Schweiz und ist 45 Jahre alt. Er ergriff den Brauerberuf. Da seine Leibesfülle ihn schließlich an der Verrichtung jeder Arbeit hinderte, kam er auf den Gedanken, sich öffentlich ausstellen zu lassen. Es war keine Kleinigkeit den Riesen nach der Weltstadt an den Seine zu transportiren, denn sein Leibesumfang von 2,50 Meter verbietet Herrn Canon-Berg den Eintritt auch in die breitesten Koupees der Eisenbahnwagen. Er benutzt daher zum Reisen auf der Eisenbahn den Gepäckwagen. Von vorn gesehen, fällt die verhältnißmäßige Kleinheit des Kopfes und die geringe Schulterbreite auf, die mit dem abnormen Wachsthum des Körpers nicht Schritt gehalten haben. Auf der städtischen Waage wurden folgende Maße von ihm beglaubigt: 1,85 Meter hoch, 1,85 Meter Brustweite, 2,25 Meter Leibesumfang, Umfang der Oberschenkel 1,25 Meter, der Waden 0,82 Meter, Gewicht 520 Pfund.

Zu der Grubenkatastrophe bei Waldenburg in Schlesien wird berichtet: Auf telegraphischen Befehl des Kaisers überbrachte der Oberpräsident Fürst zu Hatzfeldt den Wittwen und Waisen der im Wrangelschacht Verunglückten eine Spende des Kaisers.

Eisenbahnunfälle. In München-Gladbach kroch an einem Bahnübergange ein betrunkener Mann unter der geschlossenen Schranke durch. Der Bahnwärter Blecher eilte hinzu, um den Mann zurückzuhalten, da ein Personenzug heranbrauste, er wurde aber selbst von dem Zuge erfaßt und getödtet, während der Betrunkene frühzeitig genug das Geleise überschreiten konnte. — In Folge plötzlichen Zurückgleitens eines in der Auffahrt auf den Schloßberg bei Graz begriffenen Zuges wurden mehrere mit der Anbringung eines neuen Drahtseils beschäftigte Bahnarbeiter zermalmt.

Der Student Sigl, der Sohn des Reichstagsabgeordneten und Redakteurs Dr. Sigl, hat sich in Erlangen erschossen. Er war hochgradiger Morphinist. Ueber die Motive der That ist bis jetzt Näheres nicht bekannt.

Geständniß. Der in Offenburg in Baden verhaftete Sparkassenrendant Bauer gestand dem Untersuchungsrichter, daß er Unterschlagungen im Betrage von 400000 Mark verübt und die veruntreuten Gelder theilweise zu Börsenspekulationen, theils zum Fabrikbetrieb verwendet habe.

Das Arbeitsquantum, welches der Neujahrstag der Berliner Post gebracht hat, war gewaltig. Die Zahl der in Berlin aufgelieferten und bestellten Stadtbriefe und Karten betrug nicht weniger wie 3 229 900 Stück, was eine Steigerung von 107 469 Stück gegen den Jahreswechsel 1894/95 bedeutet.

Zum Pfleger der Hinterlassenschaft des flüchtigen Rechtsanwalts Friedmann ist seitens des Gerichts Rechtsanwalt Löwenstein bestellt worden. Die Zahl der Friedmann zur Last gelegten Strafthaten hat sich wiederum vermehrt. Als F. seine Villa in Potsdam kaufte, bezahlte er dieselbe u. A. mit einer ausgefallenen Hypothek von 15 000 Mark, deren Werthlosigkeit der Verkäufer zu spät erfuhr.

Ein wahres Gemetzel entstand auf einem Feste in der Tonhalle zu Denver (Nordamerika). Junge Leute warfen Knallkugeln; der Direktor, der Ruhe stiften wollte, wurde niedergeschossen. Bei dem Kampfe wurden 20 Personen getödtet und 100 verletzt.

Gegen das Urtheil im Brauweiler Prozesse ist seitens des verurtheilten sozialdemokratischen Redakteurs Hofrichter Revision eingelegt worden. Wie die „Rh. Ztg." mittheilt, spielt bei der Revision der Umstand eine gewisse Rolle, daß dem Direktor Schellmann als Zeugen die Ergebnisse der Vernehmungen anderer Zeugen in der Voruntersuchung zur Kenntnißnahme und Rückäußerung mitgetheilt wurden.

„Im Namen Seiner Majestät". Vor der Strafkammer in Nürnberg sollte sich die Arbeiterin Anna Schwab wegen Diebstahls verantworten. Als der Fall aufgerufen wurde, trat ein junges Mädchen mit einem Zettel vor, auf welchem zu lesen stand: „Im Namen seiner Majestät. Die Schwab kann nicht kommen wegen Krankheit." Der Gerichtshof erließ nun ebenfalls „Im Namen Seiner Majestät" Haftbefehl gegen die Schwab!

Nicht weniger als 22 gekrönte Häupter oder muthmaßliche Thronerben sind theils an der Riviera schon angekommen, theils angesagt zu längerem Winteraufenthalte. Es sind dies der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, die Königin von England, die Exkaiserin Eugenie, Großfürst-Thronfolger von Rußland, Kaiserin-Wittwe von Rußland, Königin von Sachsen, Graf und Gräfin Caserta, Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Herzogin-Wittwe von Koburg-Gotha, Großfürst und Großfürstin Peter, Großfürst Michael, Großfürst Alexis, Prinz Niklas von Montenegro, Herzog und Herzogin von Leuchtenberg.

Durch große Geistesgegenwart hat ein 12jähriger Knabe im Berliner Vorort Hirschgarten zwei Personen vom Ertrinken gerettet. Sonnabend Nachmittag waren dort der Kaufmann Stühler und der Lehrling Schulze beim Schlittschuhlaufen eingebrochen. Beide wären dem sicheren Tode verfallen, wenn nicht ein Retter in Gestalt des 12jährigen Arthur Klische erschienen wäre. Der Kleine entledigte sich kurz entschlossen seiner Jacke und warf sie, an einem Aermel sie festhaltend, dem Stühler zu, diesen dadurch näher nach dem festen Eise ziehend. Unglücklicherweise entriß dabei St. dem Knaben das Kleidungsstück. Nun zog der Retter seine Weste aus und reichte sie dem zweiten mit dem Tode Ringenden. Jetzt kamen die beiden Verunglückten im Wasser zusammen, und nun opferte bei der schneidenden Kälte der heldenmüthige Knabe sogar sein Beinkleid, mit diesem einen letzten Rettungsversuch machend. Mit wunderbarer Ausdauer hielt der kleine Retter, nur noch mit dem Hemd bekleidet, Stand. Inzwischen kam der Gastwirth Schulz nebst Sohn mit Leitern und Leinen herbei und zog die fast Erstarrten ans Land. Dank und Anerkennung wurden dem kleinen Retter von allen Seiten gezollt. — Auf dem Eise des Mühlgrabens bei Zeitz sind zwei Töchter des Maurers Kriebitzsch eingebrochen und ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Januar. Der Präsident der Südafrikanischen Republik hat an Se. Majestät den Kaiser und König folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bezeuge Euerer Majestät meinen sehr innigen und tiefgefühltesten Dank wegen Euerer Majestät aufrichtigen Glückwunsch. Mit Gottes Hilfe hoffen wir weiter alles Mögliche zu thun für die Handhabung der theuer bezahlten Unabhängigkeit und die Beständigkeit unserer geliebten Republik. Präsident Krüger."

Berlin, 5. Januar. In der Nacht zu Sonntag versucht eine Frau ihre beiden Kinder und sich selbst, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung zu vergiften. Man hofft, alle am Leben zu erhalten.

Bonn, 5. Januar. Der altkatholische Bischof Reinkens ist gestern Abend gegen 11 Uhr hier gestorben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. Januar um 6 Uhr früh über Null: 0,06 Meter. — Lufttemperatur — 2 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: nord-ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 7. Januar: Vielfach heiter, kalt. Lebhafter Wind an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter schön, leicht.

Weizen unverändert schwaches Angebot 129 pfd. bunt 135 Mk. 131/33 pfd. hell 138/40 Mk. 134 pfd. hell 142 Mk. — Roggen wenig verändert 121/23 pfd. 108/9 Mk. 124/25 pfd. 110 Mk. — Gerste gedrückt Brauw. 116/20 Mk. feinste über Notiz Mittelw. bis 110 Mk. — Erbsen Futterw. 106 Mk. — Hafer hell. rein bis 109 Mk. geringerer 100/104 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	6. 1.	4. 1.		6. 1.	4. 1.
			Weizen: Januar	—,—	—,—
Russ. Noten. p. Cassa	217,25	217,90	Juli	151,—	150,50
Wechs. auf Warschau k.	216,90	216,90	loco in N.-York	$70^{1}/_{8}$	—,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,90	Roggen: loco.	121,—	121,—
Preuß. $3^{1}/_{2}$ pr. Consols	104,75	104,70	Januar	119,75	119,50
Preuß. 4 pr. Consols	105,70	105,50	Mai	124,50	124,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,70	Juli	125,50	125,—
Dtsch. Rchsanl. $3^{1}/_{2}$%	104,60	104,60	Hafer: Januar	—,—	—,—
Poln. Pfandb. $4^{1}/_{2}$%	68,—	68,10	Juli	120,—	120,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,75	66,70	Rüböl: Januar	46,50	46,70
Westpr. $3^{1}/_{2}$% Pfandbr.	100,70	100,60	Mai	46,20	46,50
Disc. Comm. Antheile	206,50	206,90	Spiritus 50er: loco.	51,50	51,50
Oesterreich. Bankn.	168,50	168,40	70er loco.	32,10	32,10
Thor. Stadtanl. $3^{1}/_{2}$%			70er Januar	37,—	36,90
Tendenz der Fondsb.	matt.	fest.	70er Mai	37,90	37,70

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 5%.

Sonnabend den 4. Januar starb nach langem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater der Schuhmachermeister und langjährige Küster der St. Marienkirche

Joseph Krzyzanowski.

Dieses zeigen an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt. (106)

Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Frau

Friederike Dressler
geb. Senkpeil

im vollendeten 73. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 5. Januar 1896

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch d. 8. Nachm. 2½ Uhr vom Bürger-Hospital aus nach dem Altst. Kirchhofe statt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Ingenieur **Friedrich** und **Scholastika** geb. **Lissewska-Nickel'**schen Eheleute ad 1 unbekannten Aufenthalts ad 2 zu Inowrazlaw wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (93)

Culmsee, den 13. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 30. Dezember 1895 bis 4. Januar 1896 sind gemeldet:

a) Geburten:

1. Kgl. Hauptwann im 61, Inf.-Rgt. Walter Komorowski, S. 2. Schreiber Joseph Nowak, S. 3. Zeichenlehrer Friedrich Gravenhorst, S. 4. Dentisten Sally Burlin, S. 5. Maurer Franz Osmanski, S. 6. Werkführer Georg Funkle, S. 7. uneheliche T. 8. Arb. Franz Sonnenberg, T. 9. Kasernenwärter Gottfried Schimke, S. 10. Tischlermeister Alexander Schultz, T. 11. Bäckermeister Reinhold Binder, S. 12. Arbeiter Kasimir Laskowski, T. 13. Maurer Paul Scheidt, S. 14. Kutscher Franz Chmielewski, S. 15. Königlicher Hauptmann und Kompagnie-Chef im 21. Inf.-Regt. Karl Brosius, S. 16. Maschinenmeister Franz Bartel, S. 17. Arbeiter Albert Otto, S.

b. Todesfälle.

1. Sophia Emma Natalie Appelius, 75 Jahr, 5 Monat. 2. Helene Anna Klamann, 1 J. 3. Hospitalitin Wwe. Marianna Borozinski, geb. Szujewicz, 77 J. 2 M. 4. Wwe. Christine Klöß geb. Zyczewska, 74 J. 8 M. 5. Maschinistenfrau Marie Hildebrandt, geb. Hildebrandt, 31 Jahr 9 Monat. 6. Rechnungsrath Ferdinand Berndt, 78 J. 1 Monat. 7. Margarethe Anna Wenzel, 10 Monat. 8. Arthur Franz Wisniewski, 4 Monat. 9. Arbeiter Paul Ruszlowski, 45 Jahr, 11 Monat.

c zum ehelichen Aufgebote.

1. Arbeiter Peter Materna u. Rosalie Cherkowski. 2. Kaufmann David Gerber und Ludwige Smolenski. 3. Unteroffizier und Hoboist Franz Adolph Gozdz und Helene Schulz. 4. Schiffsgehilfe Leopold Johann Czerwinski u. Auguste Henriette Huth. 5. Arbeiter Franz Woelk und Julianna Drossel. 6. Schiffseigner Karl Julius Hermann Werk u. Rosalie Klara Fuhrmann. 7. Korbmacher Adam Schulz und Antonie Lewandowski. 8. Sergeant Adolf Brauer und Wanda Wisniewski. 9. Bildhauergehilfe Gustav Adolf Ebert und Marie Bertha Spaeth. 10. Maurer Gustav Tieß und Wwe. Marie Sophie Louise Wilhelmine Bauer geb. Kempf. 11. Schiffer Gustav Lepke und Amanda Auguste Natalie Liedt. 12. Schäfer Richard Stephan und Auguste Wieske. 13. Schiffsgehilfe Bernhard Xaver Gajewski und Martha Klusmicki. 14. Dienstknecht Karl Albert Koch u. Marie Baster. 15. Kunst- und Handelsgärtner Karl Kurth und Wwe. Pauline Kurth geb. Meinaß. 16. Schiffsgehilfe Konrad Cychowski und Klara Radomski. 17. Arbeiter Johann Franz Kelpin u. Franziska Krygier.

d. Eheschließungen.

1. Sergeant Albert Rehbein m. Ida Grabe. 2. Maler Emil Fengler mit Auguste Rose. 3. Handlungsgehilfe Oswald Fischer mit Hedwig Schultz. 4. Schiffsgehilfe Wladislaus Lanowski mit Marianna Wojtkowiak.

Berliner Kuhkäschen

100 Stück Mk. 3,20 bei

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Bekanntmachung.

Die auf dem städtischen Klärwerke **vor** der Desinficirung aufgefangen u. von Klärung ausgeschlossenen **Stoffe der städtischen Abwässer,** welche einen bedeutenden Werth als **Dünger** aufweisen, sollen für die Zeit von jetzt bis zum 1. April 1897 an den Meistbietenden vergeben werden. Mit einbegriffen ist die **Abfuhr** derselben vom städtischen Klärwerke, woselbst dieselben zum Abfahren bereit gelagert werden. Die näheren Bedingungen liegen im Stadtbauamt II zur Einsicht aus. Geschlossene Offerten hierüber sind bis zum

Sonnabend, d. 11. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst einzureichen. (80)

Thorn, den 2. Januar 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 7. Januar cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Tontisch und 1 Sopha mit buntem Bezug

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (110)

Thorn, den 6. Januar 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei **Herrn Uhrmacher Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim.	260 M
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M
Baderstr. 10, groß. Hofraum	150 M
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch.	260 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M
Baderstraße 2, part. 2 Zim.	210 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	430 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 4 Zim.	480 M
Kasernenstr 43, part. 2 Zim.	120 M
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z.	53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.
Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zim.	750 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim.	650 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4, Pferdestall.	
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	800 M.
Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim.	390 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zim.	300 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim	500 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim.	20 M. m
Brückenstr. 4, Hofw. 1 Zim	150 M.
Neust. Markt 18, 3. Et. 2 Zim.	200 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim.	850 M.
Baderstraße 2, 2. Et. 2 Zim	300 M.
Bäckerstr. 26, möbl., 1 Zim.	20 M
Bäckerstr. 43, 1. Et. 6 Zim.	900 M.
Culmer Chaussee 54, 1 m. Z.	13 M. m.
Mellinstr. 88, 1. Et. 2 m. Z.	40 M. m.
Culm. Chaussee 54, part. 3 Zim.	240 M.
Schillerstr. 20, I, 2 m. Zim.	30 M. m.
Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim.	1350 M.
Strobandstr 20, pt., m. 2 Zim.	25 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.
Baderstr. 23, 2. Et. 6 Zim.	1200 M.
Seglerstr. 27, 1. Et. 4 Zim.	1100 M.
Seglerstr. 27, 1 Et 8 Zim.	1500 M.
Seglerstr. 27, 2. Et. 6 Zim	1200 M.
Gerberstr. 23, Lad. u. 2 Zim.	850 M.
Jakobsstr. 13, part., 2 Zim.	200 M.
Bäckerstr. 37, part. 5 Zim.	800 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Gerechtestr. 5, 3 Et 4 Zim.	675 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	390 M
Breitestr. 4, 3. Et. 4 Zim.	600 M.
Gerechtestr. 35, part. 1 Zim.	200 M.
Gerechtestr. 35, 2. Et. 5 Zim.	1000 M
Heiligeiststr. 12, 2 Zim.	270 M.
Tuchmacherstr. 2, 1. Et. 4 Zim.	500 M.
Seglerstr. 5, part., 5 Zim.	950 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 3 Zim.	430 M
Strobandstr. 16, 1 Et. 4 Zim.	592 M.
Elisabethstr. 2, 1. Et. 1 Zim.	180 M.

Am 9. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr sollen im Thalgarten hierselbst die dem unterzeichneten Verein gehörigen

Dampfbote „Elster" und „Graue"

nebst **Prahm** rc. freihändig gegen baar verkauft werden. Nähere Bedingungen im Verkaufstermin. (4848)

Thorner Anker-Verein.

J. A.: **Henschel**

Centralfeuer

Doppelflinten

Cal. 16, echter Rosendamast Hebel zwischen Hähnen billig zu verkaufen.

Berlin, Höninghaus, Friedrichstr. 237.

Zu Ehren des von hier scheidenden

Herrn Stadtbaurath Schmidt

findet am

Montag, den 13. Januar d. Js., Abends 8 Uhr

ein

Festessen

im Spiegelsaale des Artushofes

statt.

(Gedeck 2 Mark).

Die Liste der Theilnehmer liegt bei Herrn **Meyling** bis zum 12. Januar aus. Hierzu erlauben sich ergebenst einzuladen.

Thorn, den 6. Januar 1896.

Dr. Kohli, Oberbürgermeister. **Boethke,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident. **May.** Wasserbau-Inspektor. (105)

Oelpalmen-Seifenpulver,

Fabrikat der

Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin,

bester und billigster Ersatz für Seife,

große Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung.

Verkaufspreis pro Packet à ½ Pfund 20 Pfennige. Zu haben in nachstehenden Geschäften: (50)

Anders & Co., Hermann Dann, C A. Guksch, Moritz Kaliski, A. Kirmes, A. Krajewski, Apolph Leetz, Julius Mendel, Heinrich Netz, R. Rütz, Carl Sakriss, S. Simon, E Szyminski, J M. Wendisch Nachf., A Wollenberg, Joseph Wollenberg

---

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Marke Pfeilring. In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Kunst-Handlung — Bilder-Einrahmung.

Emil Hell

Breitestr. 4.

Glashandlung — Bau- & Kunst-Glaserei

Eine **erste** rheinische **Margarine-Fabrik,**

Special: hochfeinste Süßrahm-Marken, sucht einen durchaus tüchtigen, bei der besseren Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Nur Bewerber mit Prima-Referenzen belieben sich unter **Nr. 46** an die Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Hypotheken-Capitalien

zu vergeben durch (41)

L. Simonsohn.

4000 Mark

auf sichere Hypothek sofort **zu vergeben.**

Strobandstr. 17, II. rechts

10–12000 Mark

auf sicher Hypothek auszuleihen. Zu erfragen i d Expedition dieser Zeitung.

Ein paar elegante

Schellengeläute am Riemen,

fast neu, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (89)

Fenster, Thüren, Oefen,

Holz vom Abbruch **M. S Leiser** Altstadt. Markt zu verkaufen. (90)

Ein Stutzflügel

(Firma **Irmler** - **Leipzig**)

ausgezeichnetes Instrument ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (88



Hausverkauf,

große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen.

Zu erfragen **Baderstraße 2,** 1 Treppe.

Von **heute ab** kostet meine Butter **1,10 Mk. pr. Pfund.** (100)

H. Weier.

Fuhrleute

finden Beschäftigung bei (97)

L. Gąsiorowski, Seglerstr 13.

Ein geübter und solider

Kanzlist

kann sofort eintreten bei (102)

Justizrath Scheda.

Ein Lehrling

kann sich melden bei (96)

C. Schütze, Bäckermeister, Strobandstr. 15.

---

2 Knaben

welche Lust haben, die **Fleischerei** zu erlernen, können eintreten bei (30)

L. Olbeter, Podgorz.

Mehrere junge Leute

finden **billiges und freundliches Logis.**

J. Köster, Bäckerstr. 23.

Eine alleinstehende Dame sucht zum 1. April eine kleine Wohnung parterre oder 1 Etage vornheraus Off. mit Preisangabe unter M 4944 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Seglerstraße 5,

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Badeeinrichtung nebst Zubehör, evtl. auch Stallung vom 1. April zu vermiethen. **Dauben**

Möbl. Wohnung u. kl. Familienwohn. Zu erfragen **Bachestr. 15,** Hof.

Eine **herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt,** Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene **Wohnung,** bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. Januar 1896 z. verm. (4668) **David Marcus Lewin.**

Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 7. Januar 1896.

Madam Sans Gêne.

Einmalige Aufführung.

Mittwoch: Geschlossen.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 9. Januar,
8¼ Uhr Abends
im Schützenhause:

Vortrag

„Pestalozzis Leben und Wirken."
(Herr Rektor **Heidler.**)

Nach dem Vortrage:

Zwangloses Beisammensein und Abschieds-Schoppen

zu Ehren des scheidenden Vorsitzenden Herrn Stadtbaurath **Schmidt**

Mitglieder und Freunde des Vereins werden gebeten, dazu recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Das diesj. Stiftungsfest

verbunden mit einer

Gedenkfeier der Errichtung des Deutschen Reiches

findet am **18. Januar** statt, wozu die Theilnehmer-Liste am Vortrags-Abend zur Einzeichnung ausliegen wird. (108)

Der Vorstand.

Grützmühlenteich.

Sichere und glatte Eisbahn.

Dem Vorstande der Kriegerfechtanstalt den Damen und Herren, welche bei der gestrigen Wohlthätigkeitsvorstellung mitgewirkt haben, ebenso Herrn **Steinkamp** für die unentgeltliche Hergabe seines Lokales sagen wir unsern wärmsten Dank. (101)

Der Vorstand des Frauenvereins Mocker.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der **neue Kursus für kaufmännische Wissenschaften und doppelte Buchführung** beginnt (48)

Montag, den 13. Januar cr.

Anmeldungen nehmen entgegen:

K. Marks, Gerberstr. 33, I, **J. Ehrlich,** Baderstr. 2.

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom 1. April 1896 zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte 2. Etage in meinem Hause **Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke** ist versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

Conrad Schwartz.

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

Gut möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, 1 Tr.**

---

1. Etage vom 1. April zu vermiethen. **H. Rausch,** Gerstenstraße 8.

Laden nebst Wohnung

sogleich zu vermiethen. Bäckerstr. 23. (74)

2–3 unmöbl. Zimmer

w. vom 1. Febr. 96 ab auf der Bromb. Vorstdt. gesucht. Gefl. Offerten unter **W. 79.** sind in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

---

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, vom 1. April zu verm. (4258) **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Ein freundl. möblirtes Zimmer nebst Kab. ist sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 11.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet an 1 oder 2 Herren mit Beköstigung vermiethen. **Koppernikusstraße 24,** I.

Baderstraße 26.

ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei

Ph. Elkan Nchfg.

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 H. v. 1. Jan. z. v. **H. Kadatz** Wwe., Schillstr. 5 II

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, v. 1. Januar 1896 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Neustädtischer Markt 1 Wohnung von 3 Z., Küche m. Wasserl. z. 1. Apr. z. verm.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestraße 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung ist vom 1. April zu vermiethen. (4324)

C. B. Dietrich & Sohn.

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth. (4828) **G. Soppart.**

Laden nebst **Wohnungen** zu vermieth. **Culmer Chaussee 44.**

In meinem neuerbauten Wohnhause am **Wilhelmsplatz** sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Zubehör u. Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen. (4846) **Conrad Schwartz.**

---

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12,** III

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck,** Thorn.